

## 7. Sekundärliteratur

### **Die evangelische Christenheit und die Juden in der Zeit der Herrschaft christlicher Lebensanschauungen unter den Völkern. Von der Reformation bis zur ...**

**Roi, Johannes F. A. de le**

**Karlsruhe [u.a.], 1884**

## 8. Dänemark, Schleswig und Holstein.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Theodor John\*) (John Tob), ein Rabbiner, aus Prag gebürtig, kam in seinem dreissigsten Jahre nach London und wurde dort durch Johann Esdras Edzard, den Sohn des Hamburger Edzard, in der deutsch-lutherischen Kirche 1693 getauft. Gleichzeitig liess er seine Bekehrungsgeschichte und sein Glaubensbekenntniss englisch erscheinen. Er war früher Rabbi in Trier gewesen.

1705 gab zu Oxford der schon früher getaufte Philipp Levi\*\*) eine hebräische Grammatik in englischer Sprache heraus. Am Schlusse derselben lässt er sich über die Elemente des Chaldäischen aus, so weit sie zum Verständniss des im Alten Testamente enthaltenen Chaldäisch nöthig sind.

## 8. Dänemark, Schleswig und Holstein.

In Dänemark durften bis zu Christian V. Juden nicht wohnen. Der bekannte reiche Jude Texeira in Hamburg aber erlangte 1684 von jenem Könige die Erlaubniss sich mit den Seinigen in Dänemark niederzulassen. Seitdem haben sich Juden in Kopenhagen angesiedelt und werden solche auch in Altona, Glückstadt und Friedericia angetroffen.

Nur sehr spärliche Notizen gehen uns aus dieser Zeit zu, welche ein Interesse der Evangelischen jener Gegenden für die Juden beweisen.

Nic P. Scandorph in Kopenhagen liess sich in drei Disputationen über die Verwerfung der Juden aus. Christian Falster, Rektor zu Ripen, schlug die Veranstaltung eines Concils von Juden und Christen vor, in welchem sich beide Theile über die christliche Lehre mit einander berathen sollten, damit so den Juden die Annahme des Christenthums erleichtert würde. Th. Bangius bearbeitete seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Kopenhagen die talmudische und rabbinische Literatur, vor deren Uebersetzung er jedoch warnte.

Eine seltsame Erscheinung war Holger Pauli. Nachdem derselbe Amsterdam zum Wohnsitz erwählt hatte, wo er sich mit grösserer Freiheit bewegen konnte, forderte er Juden und Christen

\*) Wolf B. H. 1, 3 N. 2224.

\*\*) Wolf B. H. 1, 3 N. 18312.

auf, ihn als Messias anzunehmen. Er wurde dafür in das Irrenhaus gesperrt, später aber aus demselben wieder entlassen und starb 1715 in Kopenhagen.

### 9. Scandinavien und die jetzt russischen Ostseeprovinzen.

In Norwegen gab es während des 17. Jahrhunderts keine Juden, ebenso auch nicht in Schweden. Zeitweise durften Juden in Handelsgeschäften nach Schweden und Livland kommen, mussten sich aber nach 14tägigem Aufenthalt von jedem Orte wieder entfernen. Das Herzogthum Kurland gestattete ebenfalls den Juden nicht, in seinem Gebiete zu wohnen.

So lagen die Juden ausserhalb des eigentlichen Gesichtskreises der Bevölkerung dieser Länder, und auch die religiöse Richtung derselben führte sie wenig dazu, der Juden zu gedenken. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts wendet man ihnen in Schweden eine gewisse Aufmerksamkeit zu, welche dann im Anfange des 18. Jahrhunderts die Gestalt eines lebhaften gelehrten Eifers für das Studium der rabbinischen Literatur annahm.

Ernstere christliche Theilnahme erfüllte den König Karl XI. für die Juden. Er wollte ihre Zustände, Lehren, Gebräuche und religiösen Irrthümer deutlicher und klarer kennen lernen. Als er deshalb erfuhr, dass ein Theil der Juden, die Karaiten, sich allein an das Gesetz Mosis halten wollten, erweckte dies in ihm die Hoffnung, dass man diesen Juden leichter das Christenthum werde näher bringen können. Um Näheres über dieselben zu erfahren, schickte er 1692 den Professor zu Upsala Gustav Peringer Lindenblatt, der auch eine Abhandlung über den Messias der Juden geschrieben hatte, Upsala 1675, nach dem Königreich Polen mit dem Auftrage, genaue Erkundigungen über die Karaiten einzuziehen und die Schriften derselben zu kaufen. Peringer führte diesen Auftrag aus und berichtete dann dem Könige. Weitere Folgen hat die Sache nicht gehabt. Die Universität Upsala war aber in jener Zeit bereits ein Sitz der rabbinischen Studien. Benzel und Skunk übersetzten dort Maimonides und erklärten ihn seit 1696. Johann Galle und Daniel Lund übersetzten Commentare von Aben Esra ins Lateinische, Lund bearbeitete auch Maimonides, Palmeroot in Upsala that seit 1696 das